

26. IV. 1918

## Die Bekämpfung der Tuberkulose.

Was in Wien geschieht und was nötig wäre.

Die Kommission für Sanitätsangelegenheiten im Herrenhause hat den Antrag eingebracht, das Haus wolle die Regierung auffordern, ungesäumt alles anzubieten, um die in der Petition der Bezirkszentrale Wien für Tuberkulosefürsorge enthaltenen Forderungen zu erfüllen. In dieser Petition wird das völlige Versagen der in Wien bestehenden Einrichtungen zur Unterbringung schwerkranker Tuberkulöser hervorgehoben. Im März und April vorigen Jahres konnten von 8491 platzsuchenden Kranken 5000 nicht aufgenommen werden. Folgende Forderungen werden aufgestellt: Die sofortige Bereitstellung von mindestens 2000 Betten für tuberkulöse Kranke der Zivilbevölkerung. Jeder tuberkulöse, spitalsbedürftige Kranke muß in einem Krankenhaus sofortige Aufnahme finden. Tuberkulöse Kranke, die von Fürsorgestellen als spitalsbedürftig erklärt werden, sind absolut unabweisbar. Eine weitere Prüfung der Spitalsbedürftigkeit hat in diesen Fällen nicht stattzufinden. Für chirurgisch-tuberkulöse, spitalsbedürftige Kranke sind eigene Abteilungen zu errichten.

In einer Sitzung der Bezirkszentrale Wien für Tuberkulosefürsorge war vorgeschlagen worden, das derzeit von tuberkulösen Soldaten belegte Kriegsspital Nr. 1 in Wien (nächst dem Wilhelminenspital) durch einen entsprechenden Umtausch für die Aufnahme von tuberkulösen Zivilkranken verwendbar zu machen, da dieses Spital über 1200 bis 1400 Betten verfügt und hiedurch mit einem Schlage die erforderliche Vermehrung der Spitalsbetten für tuberkulöse Zivilkranken in Wien erreicht wäre. In dieser Sitzung war auch auf das Flüchtlingslager in Steinlamm hingewiesen worden, das nicht nur klimatisch günstig gelegen ist, sondern eine größere Anzahl von neuen und gut eingerichteten Baracken besitzt, in denen schon jetzt 600 und später noch 400 Kranke untergebracht werden könnten. Während die Verwendung des Kriegsspitals Nr. 1 in Wien für die Aufnahme von tuberkulösen Zivilkranken dermalen auf große Hindernisse zu stoßen scheint, dürfte für die allernächste Zeit die Benützung des Flüchtlingslagers in Steinlamm noch am ehesten zu erreichen sein, weshalb die Kommission für Sanitätsangelegenheiten zu der Ansicht gekommen ist, daß die letzterwähnte Art der Abhilfe am meisten zu empfehlen sei.